

**9.4.2000 - Judica/ Bonhoeffers 55.Todestag/ Bibelwoche -
St Gotthardt-Kirche Brandenburg / Pfarrer Dr. Christian Lühr**

Orgel

Begrüßung

452, 1-3

Überleitung zu Bonhoeffer „Wer bin ich...“

Am Anfang unseres Gottesdienstes steht eine Frage
die unter die Haut geht
gestellt in einer Situation völliger Verunsicherung
Der sie sich stellte
ist seit über einem Jahr in Haft
10 Monate hat er noch vor sich
Dann wird sich sein Geschick vollenden
Er fragt sich
Er fragt uns

Wer bin ich?

**Sie sagen mir oft,
ich träte aus meiner Zelle
gelassen und heiter und fest,
wie ein Gutsherr aus seinem Schloß.
Wer bin ich? Sie sagen mir oft,
ich spräche mit meinen Bewachern
frei und freundlich und klar,
als hätte ich zu gebieten.**

**Wer bin ich? Sie sagen mir auch,
ich trüge die Tage des Unglücks
gleichmütig lächelnd und stolz,
wie einer, der Siegen gewohnt ist.**

**Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen?
Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?
Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig,
ringend nach Lebensatem, als würgte mir einer die Kehle,
hungernd nach Farben, nach Blumen, nach Vogelstimmen,
dürstend nach guten Worten, nach menschlicher Nähe,
zitternd vor Zorn über Willkür und kleinlichste Kränkung,
umgetrieben vom Warten auf große Dinge,
ohnmächtig bangend um Freunde in endloser Ferne,
müde und leer zum Beten, zum Denken, zum Schaffen,
matt und bereit, von allem Abschied zu nehmen?**

Wer bin ich? Der oder jener?

**Bin ich denn heute dieser und morgen ein anderer?
Bin ich beides zugleich? Vor Menschen ein Heuchler
Und vor mir selbst ein verächtlich wehleidiger Schwächling?
Oder gleicht, was in mir noch ist, dem geschlagenen Heer,
das in Unordnung weicht vor schon gewonnenem Sieg?**

**Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott.
Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!**

Überleitung zu Psalm 43

So fragt er
ein Knecht Gottes
und wendet sich deshalb am Ende an seinen Gott
birgt all sein Fragen in ihm
Wir vollziehen diese Wendung und beten miteinander
im Wechsel 724

Ehr sei dem Vater...

Zitat Bonhoeffer Brief zu „Wer bin ich...“

„Ich frage mich selbst oft, wer ich eigentlich bin, der, der unter diesen grässlichen Dingen hier immer wieder sich windet und das heulende Elend kriegt, oder der, der dann mit Peitschenhieben auf sich selbst einschlägt und nach außen hin (und auch vor sich selbst) als der Ruhige, Heitere, Gelassene, Überlegene dasteht und sich bewundern läßt.“
Du musst nicht erst im Gefängnis sein, um Dich solches zu fragen:

(an dieser Stelle sollte ein kurzes persönliches Zeugnis aus der Gemeinde stehen
wo ein Mensch sich in einer Krisensituation fragt, wer er eigentlich ist)

75, 1+2 (als Kyrie)

Gebet

Herr
in uns ist es finster aber bei Dir ist das Licht
Ich bin einsam aber Du verläßt mich nicht
Ich bin kleinmütig aber bei Dir ist die Hilfe
Ich bin unruhig aber bei Dir ist der Friede
In mir ist Bitterkeit aber bei Dir ist die Geduld
Ich verstehe Deine Wege nicht aber Du weißt den Weg für mich
Dafür danke ich Dir
Amen

Epistel

76, 1+2

Votum aus Evangelium Mk 10

Am Anfang unseres Gottesdienstes stand eine Frage
die unter die Haut geht
Sie blieb ohne gültige Antwort
Der Fragende erwies sich als ein Knecht Gottes
d.h. er erwartete die Antwort von seinem Gott
Er gab sie nicht selbst
„Des Menschensohn ist nicht gekommen dass er sich dienen lasse
sondern dass er diene
und gebe sein Leben zum Lösegeld für die Vielen.“

Das war das Einzigste
was er sagte

denn s o war es geschrieben lange vor ihm
Daran hielt er sich

Lesung Jesaja 53,2ff.

75, 3

Der Knecht heute (Überleitung)

S o war es geschrieben
S o galt es für ihn damals
S o gilt es noch heute für die
die Gottes Knechte sind

Lesung: Die letzten Tage

1

Es war am späten Abend des Dienstags nach Ostern, dem 3. April 1945. Vom Westen her grollten die amerikanischen Geschütze. Ein unförmiger, geschlossener Holzgaser rollte aus dem Tor des Konzentrationslagers Buchenwald in die Nacht hinaus. Im Wagen türmten sich vorn die Holzstücke für den Generator. Dahinter mühten sich sechzehn Gefangene, mitsamt ihrem Gepäck in einem Raum unterzukommen, der höchstens für acht Menschen bestimmt war. Unter ihnen befanden sich die Generäle von Falckenhausen und von Rabenau, der Pastor Dietrich Bonhoeffer, Wassili Kokorin, ein Neffe des sowjetischen Außenministers Molotow und ein Offizier des britischen Sicherheitsdienstes Payne Best.

Alle Stunde hielt das Fahrzeug. Die Züge des Generators mussten gereinigt werden.

Drinne gab es kein Licht, nichts zu essen, nichts zu trinken.

Bonhoeffer fand in seinem Gepäck eine Ration Tabak und ließ sie die Runde machen.

Mit dem Morgengrauen nahmen die Holzstücke ab.

Zwei der Gefangenen konnten jetzt immer abwechselnd an der Tür Luke stehen. Jemand erkannte ein Dorf. Die Richtung der Fahrt beunruhigte die Männer. Sie war deutlich südöstlich. Dort gab es ein anderes Lager. Die Gefangenen kannten seinen Namen und seine Bestimmung: Flossenbürg, ein Vernichtungslager.

Am Mittag des Mittwochs nach Ostern erreichte der Transport Weiden.

Hier musste es sich entscheiden, ob nach links abgebogen würde in das schmale Tal hinauf nach Flossenbürg.

Man hielt.

Ein kurzer Wortwechsel - dann ging es weiter.

Geradeaus!

Also doch nicht Vernichtungslager?

2

Mit mehreren Unterbrechungen erreichten die Gefangenen über Regensburg am Freitagnachmittag nach Ostern das vorläufige Ziel: Schönberg unterhalb von Zwiesel - ein hübsches Dorf im Walde etwa 40 km nördlich von Passau.

An der Dorfschule wurden die Gefangenen ausgeladen und im Schulsaal untergebracht.

Der Sonnabend nach Ostern war ein schöner und ruhiger Tag für alle Häftlinge in der Dorfschule.

Doch während die Gefangenen wieder Hoffnung auf Befreiung schöpften, arbeitete anderenorts die Vernichtungsmaschinerie mit unvorstellbarer Genauigkeit. SS-Standartenführer und Regierungsdirektor Huppenkothen war an diesem Sonnabend von Berlin aus unterwegs nach Flossenbürg, um dort im Auftrag des Reichsicherheitshauptamtes ein Standgericht durch-

zuführen und die von Hitler persönlich benannten Häftlinge danach sofort hinrichten zu lassen.

Auch den ersten Sonntag nach Ostern, den sog. „Weißen Sonntag“, begingen die Gefangenen in Schönberg. Einer der Häftlinge bat Pastor Bonhoeffer um eine Morgenandacht. Der hatte Bedenken, denn die Mehrzahl seiner Kameraden war katholisch.

Und dann war da noch der junge Kokorin. Bonhoeffer war ihm in den Tagen der Haft nahegekommen, hatte ihm vom Wesen des christlichen Glaubens erzählt und dabei zugleich selber etwas russisch gelernt. Auch hatte er mit Kokorin seine Berliner Adresse gegen die Moskauer Adresse getauscht. Ihn wollte er nun nicht mit einem Gottesdienst überfallen.

Als sich aber zeigte, dass auch Kokorin dem Wunsch nach einer Andacht zustimmte, willigte Bonhoeffer ein.

Er las die Texte des Sonntags Quasi-modo-geniti, sprach ein Gebet und legte seinen Kameraden die Losung des Tages aus:

„Durch seine Wunden sind wir geheilt.“

und

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“

Payne Best erinnert sich: „Bonhoeffer sprach auf eine Weise zu uns, die allen zu Herzen ging. Er fand genau die richtigen Worte, um der Stimmung unserer Gefangenschaft und den Gedanken und Entschlüssen, die sie mit sich gebracht hatte, Ausdruck zu verleihen.“

3

Kaum hatte Bonhoeffer das Schlussgebet gesprochen, wurde die Tür zum Schulsaal aufgerissen und zwei übel aussehende Zivilisten riefen: „Gefangener Bonhoeffer, fertig machen und mitkommen!“ Dieses Wort „Mitkommen!“ hatte unter den gefangenen nur eine Bedeutung: das Schafott.

Bonhoeffer konnte noch seine Sachen zusammensuchen.

Beim Verabschieden trug er einem der Mitgefangenen, Payne Best, Grüße an den Bischof Bell von Chicester auf. Payne Best erinnerte sich an den Wortlaut der ihm zweimal mit großem Ernst vorgetragenen Bitte:

„Bitte überbringen Sie diese Nachricht von mir an den Bischof von Chicester, sagen Sie ihm, für mich ist dies das Ende, aber auch der Anfang. Mit ihm glaube ich an den Grundsatz unserer universalen christlichen Brüderlichkeit, der über allem Hass zwischen den Völkern steht, und dass unser Sieg gewiss ist...“ Dann lief Bonhoeffer eilig die Treppe hinunter.

4

Die Fahrt am Abend des Sonntags nach Ostern dauerte bis in die Nacht hinein.

Dann war man in Flossenbürg.

Nach einem eilig anberaumten Standgerichtsverfahren in der Nacht vollzog sich im Morgenrauen des Montags die Hinrichtung. Ein Häftling berichtet:

„In den frühen Morgenstunden wurde es im Arrestbau laut. Zellentüren klappten. Ich hörte Befehle: „Mitkommen!“ und - vor der Schreibstube - „Alles ausziehen!“

Dann vernahm ich das klatschende Geräusch nackter Füße auf dem Steinfußboden des Ganges.“

Nachdem die Gefangenen ausgezogen waren, wurden ihnen die Hände auf den Rücken gefesselt. Dann wurden sie zum Ausgang des Gebäudes und draußen weiter bis zu der überdeckten Hinrichtungsstätte geführt. Die Verurteilten mussten auf eine Stiege steigen. Ihnen wurde das Seil um den Hals gelegt. Dann wurde die Stiege weggestoßen. Die Verurteilten hingen am Haken, bis sie sich selbst durch ihr Gewicht erdrosselten.

Ein Zeuge gab die Dauer der Hinrichtungen an diesem Morgen mit mehr als sechs Stunden an, das bedeutet pro Häftling etwas eine halbe Stunde.

Mit Bonhoeffer wurden auf diese Weise u. a. Admiral Canaris, General Oster, Reichsgerichtsrat Sack und der Hauptmann Ludwig Gehre hingerichtet.

83, 1-3

Sprechmotette: FÜR UNS

A : Für uns

B : das heißt: zu unseren Gunsten
zu unserem Vorteil
uns zum Nutzen

A : Für uns

B : das meint: besondere Zuneigung

C : Ein Freund sagt:
Für Dich habe ich immer Zeit

D : Die Verkäuferin sagt:
Das habe ich für Dich reserviert

C : Die Eltern sagen:
Das haben wir für Dich aufgehoben

D : Du bekommst ein Geschenk mit den Worten: "Für Dich!"

A : Für uns

B : das heißt: es gilt uns persönlich
wir sind gemeint
Einer steht zu uns
Er will uns gehören mit Leib und Seele

E : Wer könnte das sein?

Ein guter Mensch

Ein Freund der Verachteten

Ein Helfer der Schwachen

Ein Tröster der Traurigen

E : Ein Mensch für Dich

C : Er ist anders als andere
anders als wir sind - normalerweise:

D : Er ist nicht auf sich und seinen Vorteil bedacht
Er will keinen nur benutzen

oder den einen gegen die andere ausspielen

C : Er will sich nicht herausreden
und alle Schuld abwälzen

D : Er will sich nicht durchsetzen
um jeden Preis der Erste sein

E : Darum musste er sterben
ein Opfer der Verachtung und des Hasses derer
die anders sind als er:

Neidisch und herzlos

Berechnend und selbstsüchtig

Machthungrig und selbstherrlich

voller Angst und ohne Vertrauen auf die Liebe

ÇE : Um ihretwillen
und für uns alle starb er
trug unsere Schuld
litt den uns geltenden Tod

A : Was haben wir davon?

B : Wir dürfen leben wie er

C : dem anderen dienlich
mit hilfreichen Wort und nützlicher Tat

D : verschwenderisch in der Liebe
ohne Erbitterung und bereit zur Vergebung

C : behutsam auf den anderen zugehen
ihn achten höher als uns selbst

D : uns nicht vordrängen
sondern ihn fördern und alles was ihm nützt

B : ein Knecht Gottes
mehr noch: Tochter und Sohn
die allein ihm vertrauen
und allein ihm die Ehre geben

A : und darum freie Herren über alle Dinge dieser Welt
die niemanden fürchten müssen

Lesung Jesaja 52/53

83, 4

Bekenntnis (Text Bonhoeffer)

Fürbitte:

Herr Jesus Christus

Du warst arm und elend
gefangen und verlassen wie Menschen nur sein können
Du bleibst bei uns
wenn niemand uns beisteht
Du vergisst uns nicht und suchst uns
Du willst
dass wir Dich erkennen und uns zu Dir kehren
Wir wollen Dir folgen
Darum wenden wir uns Dir zu und beten in Deinem Namen

(freie Fürbitten aus der Gemeinde vorbereitet zu den Themen:
persönl. Leben, unser Land, Krisenherde in der Welt)

Herr Jesus Christus

Du warst arm und elend
gefangen und verlassen wie Menschen nur sein können
Du bleibst bei uns
wenn niemand uns beisteht
Du vergisst uns nicht und suchst uns
Du willst
dass wir Dich erkennen und uns zu Dir kehren
Wir wollen Dir folgen
Darum wenden wir uns Dir zu und beten in Deinem Namen ä

(freie Fürbitten aus der Gemeinde vorbereitet zu den Themen:
Gemeinde, Kirche, Kirche in der Welt – verfolgte Christen)

Heiliger barmherziger Gott

Du unser Schöpfer und Heiland
Du unser Richter und Erretter
Du kennst uns und alle unsere Wege und Tun
Laß uns Dir gehören als Töchter und Söhne
die Dich anrufen wie es Jesus uns gelehrt hat

VU
65,7
Segen